

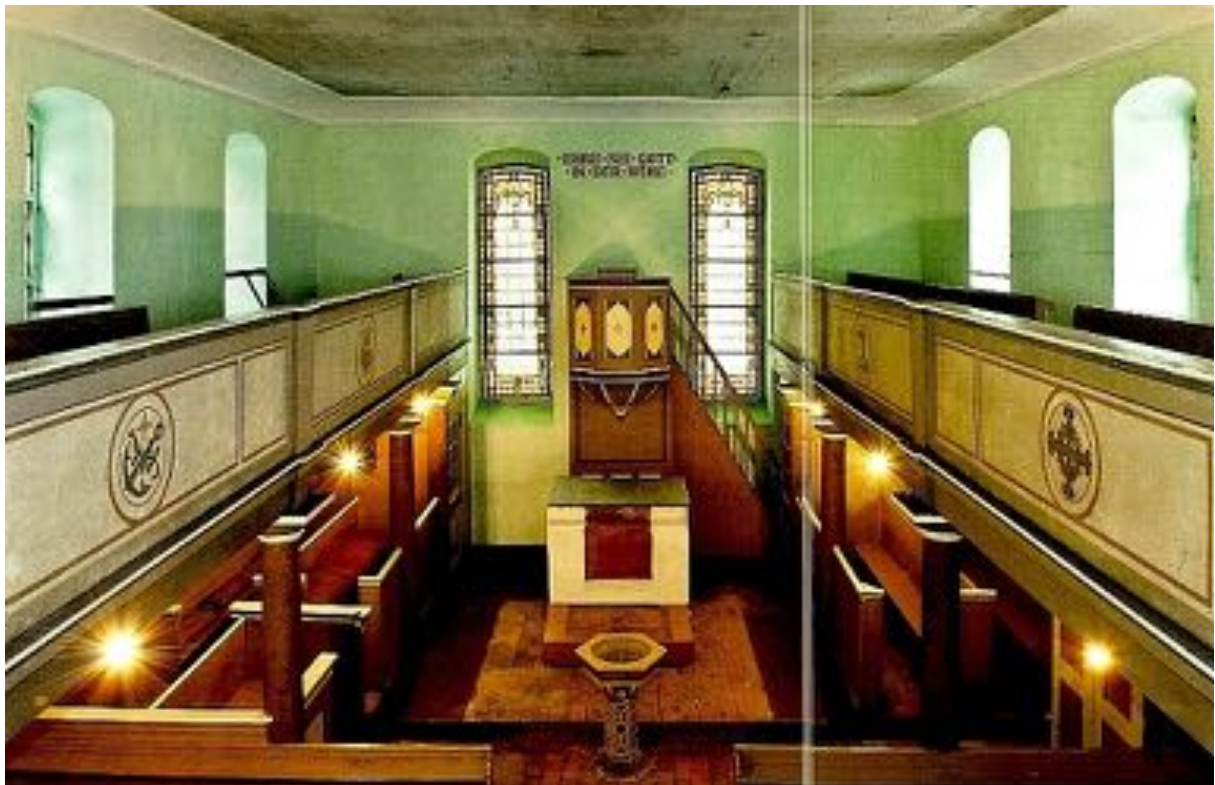
Nr.2 April 2012 /Seite 36/37

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Von Nässe geplagt

Endlich gibt es Hilfe für -die Dorfkirche von Burgörner

Als unsere Fotografin im Schneetreiben samstags vor der Dorfkirche in Burgörner anhielt, warteten am Portal schon drei hilfsbereite Herren von der evangelischen Kirchen-Gemeinde auf sie. Während der Fotoaufnahmen in der kalten Kirche trugen sie ihr die Ausrüstung und reichten heißen Kaffee zum Aufwärmen. So fürsorglich sie sich behandelt fühlte, so behütet präsentiert sich auch das Gotteshaus.



Die Menschen in dem einstmals florierenden Ort des Kupferschieferbergbaues sind geschichts- und heimatbewusst. Seit das Dorf im Südharz 1950 in die Stadt Hettstedt eingemeindet wurde, kämpfen sie innerhalb der Kommune gegen das Vergessen, obwohl sie auf eine interessante Vergangenheit verweisen können. Zumal das im frühen 18. Jahrhundert erbaute Gutshaus Burgörner, seit 1985 Bergbaumuseum, im 19. Jahrhundert von der Familie von Dacheröden* erworben wurde, deren Tochter Caroline 1791 den berühmten -Gelehrten und Politiker Wilhelm von Humboldt ehelichte, Durch sie wurde Burgörner zu einem Ort der Geselligkeit und des geistvollen Gedankenaustauschs

Besonders die Humboldt-Tochter Adelheid, später verheiratete von Hedemann, zeigte sich den Bedürftigen sowie der Kirche von Burgörner sehr zugetan. Unter ihrem Großvater war 1803/04 der schlichte, rechteckige Bau zum Teil aus den Natursteinen der mittelalterlichen, aber verfallenen Bergkirche, zu deren Füßen sie liegt, erbaut worden. Aus der Ruine übertrug man die romanische Altarplatte und den Renaissance-Taufstein. 1854 stiftete Adelheid der Kirche einen Dachreiter mit neuer Glocke. Als sie 1856 starb, hinterließ sie der Kirche eine Stiftung. aus deren Kapitalerträgen zum hundertjährigen Bestehen des Gotteshauses 1902 der achteckige Westturm mit Haube, Laterne, Glockengeläut und Turmuhr erbaut wurde.



St. Nikolai liegt an der
Humboldtstraße in Burgörner, einem
Ortsteil von
06333 Hettstedt
im Landkreis
Mansfeld-Südharz

Im Andenken an die Wohltäterin freut sich die Kirchengemeinde heute umso mehr, dass es nach fast 16 Jahren des Bemühens gelungen ist, endlich Unterstützung für die Restaurierung ihrer Dorfkirche St. Nikolai zu erhalten. Denn das Gebäude ist durchfeuchtet. Zum einen durch seine Lage unmittelbar am Berghang, dessen Erdmassen die Feuchtigkeit gegen die Nordseite des Mauerwerks drücken. Zum anderen, weil seit Jahrzehnten das Kirchendach schadhaft ist und die vielen mit Ton- und Beton-Biberschwänzen geflickten Stellen die Witterungsnässe nicht mehr abhalten.

Die hölzerne Konstruktion des Dachstuhls ist angegriffen. Von der Decke des Kirchenraums, einer Holzschalung mit Strohgewebe, platzt der original erhaltene Putz ab, da sich das Holz durch den ständigen Klimawechsel stark verzogen hat. Auch von den Außenmauern löst sich der Putz in großen Stücken.



Freigeräumt ist der Kirchenraum bereit für die Restaurierung der durchfeuchteten Decke.

Neben der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die aus ihrem Dorfkirchenfonds 7.500 Euro bereitstellte, fanden sich weitere Unterstützer; die Stiftung KiBa, die Kommune Hettstedt, der evangelische Kirchenkreis Eisleben-Sömmerda sowie über ihre Städtebauprogramme das Land Sachsen-Anhalt und der Bund.

Auch wenn das Geld für die Behebung aller Schäden nicht reichen wird, hat für die Kirchengemeinde von Burgörner und Pfarrer Matthias Paul eine neue Zeit begonnen.

Christiane Rossner

Unter Verwendung der original Ausgabe des Magazin für Denkmalkultur in Deutschland von Deutsche Stiftung Denkmalschutz - „Monumente“ Nr. 2 - April 2012 - Seite 36 / 37

E-Mail: redaktion@denkmalschutz.de

Für www.hettstedt-burgoerner.de bearbeitet, E. Graf /Chronist April 2012

Anmerkung/Bearbeiter

> * im 19. Jahrhundert von der Familie von Dacheröden erworben <

Der preußische Kammerherr, Präsident der Landesregierung im Herzogtum Magdeburg

Carl Friedrich von Dacheröden 1705 –1742 erwarb 1740 Burgörner!

Dessen Sohn, preußischer Kammerherr a.D. Carl Friedrich von Dacheröden 1732 - 1809 -

Vererbte Burgörner nach seinem Tode der Tochter Caroline von Dacheröden 1766 – 1829 -

der Frau, Wilhelm von Humboldt